

lierung bewirkte auch, daß *cynarae* so lange in Niederösterreich unentdeckt bleiben konnte, so wie ja auch die bei Florenz fliegende *tuscae* Verity erst im Jahre 1921 entdeckt wurde, obwohl diese Gegend schon Jahrzehnte hindurch vorher intensiv selbst von Zygaenenspezialisten besammelt wurde.

Anschrift des Verfassers: Wien XVIII., Czartoryskigasse 17.

Regierungsrat Josef Kloiber 80 Jahre alt.

Der ob seiner vornehmen Gesinnung und leutseligen Umgangsart überall hochgeachtete und geschätzte Regierungsrat Kloiber, am 30. Jänner 1872 in Sarleinsbach im Mühlviertel geboren, besuchte das Staatsgymnasium in Linz, an welchem er 1892 die Maturitätsprüfung ablegte. 1893 trat er beim Postamte Linz I in den Verkehrsdienst und war zuletzt in der Verwaltung der Postdirektion tätig. Durch den Zwangsabbau war er 1936 genötigt, als Verwaltungs-Oberinspektor diesen Dienst zu verlassen und trat mit dem Titel eines Regierungsrates in den Ruhestand.

Für die Natur stark eingenommen, galt seine Vorliebe schon von Jugend auf den Käfern. In Linz kam Kloiber bald mit vorgeschrittenen Sammlern wie Munganast usw. in Berührung; er trat auch dem damals bestehenden Verein für Naturkunde bei und war auch Mitbegründer der i. J. 1921 ins Leben gerufenen Entomolog. Arbeitsgemeinschaft am Landesmuseum in Linz. Schon 1915 wurde er vom Verwaltungsrat dieses Museums zum Mandatar ernannt und 1920 berief ihn das Kuratorium als freiwilligen Mitarbeiter für diese Anstalt.

Waren es anfangs die Koleopteren, von denen er wieder den Halticinen sein Spezialstudium widmete, so waren es später auf Anraten Prof. Dr. H. Priesners die Hymenopteren, auf die er sich dann mit einem Feuereifer warf; besonders beschäftigte er sich mit den *Tenthredinidae*, *Sphegidae*, *Chrysididae*, *Vespidae* und *Apidae*, welche Gattungen er auch im Museum bearbeitete.

Die Forschertätigkeit des Herrn Regierungsrates Kloiber galt fast ausschließlich seinem Heimatlande Oberösterreich; er besammelte hauptsächlich die Umgebung von Linz und Sarleinsbach sowie die Voralpen um Micheldorf, Klaus, Spital a. P., Windischgarsten, den Pyhrgas, das Warscheneckgebiet (Linzerhaus-Dümlerhütte).

Seine Koleopterensammlung einschließlich jener der Halticinen ging in den Besitz des Linzer Museums über.

Herrn Kloiber zu Ehren wurde auch eine *Thrips*-Art von Prof. Dr. H. Priesner in Linz (gegenwärtig in Kairo) in der Konowia, Zeitschr. für system. Insektenkunde in Wien, 1. Bd. 1922, „*Trichothrips Kloiberi*“ benannt.

J. Kloiber hat folgende Arbeiten veröffentlicht:

1. Beitrag zur Käferfauna von Oberösterreich. Verzeichnis der Halticinen Oberösterr. (Jahrbuch des Oberösterr. Musealvereines, 81. Bd., 1926.)

2. Zur Oekologie zweier Longitarsus-Arten. (Koleopt. Rundschau, Bd. 12, Nr. 2, 1926.)
3. Ist Tenthredella mesometas eine Sammelart? (Konowia, Wien, 1932.)
4. Abnormes Flügelgeäder von Tenthrediniden (Hym.) (Konowia, Wien, 1936, Heft 1/2.)

Möge nun unseren lieben, geschätzten Mitarbeiter am Museum und der Entomolog. Arbeitsgemeinschaft ein gütiges Geschick noch viele Jahre in ungebrochener Gesundheit erleben lassen und mögen ihm noch viele entomologische Erfolge beschieden sein.

E. Hoffmann.

Die Häufigkeit der Lepidopteren.

Von Hans Kautz, Seewalchen, O.-Oe.

Dieser Schmetterling ist eine besondere Seltenheit! Solche und ähnliche Äußerungen kann man vielfach von Sammlern hören. Hierbei denken sie meist an den hohen Tausch- bzw. Kaufwert der Falter. Und wenn sie ihre Sammlung herzeigen, weisen sie stets mit besonderem Stolz auf solche Raritäten hin. Diese Einstellung ist begreiflich, denn die Sammler sind in ihrem Ehrgeiz bestrebt, den Wert ihrer Sammlung zu betonen.

Es gibt aber außer diesem materiellen Wert auch noch einen wissenschaftlichen und letzterer wird von vielen Sammlern nicht gebührend beachtet. Wir finden daher nur verhältnismäßig wenige, die sich mit besonderer Freude als Forscher betätigen, ihr Hauptaugenmerk auf die Erweiterung unserer wissenschaftlichen Kenntnisse legen und sich von der sogenannten Seltenheit eines Falters nur wenig beeindruckt lassen.

Bei Beurteilung der Frage der Häufigkeit der Lepidopteren muß vorerst festgestellt werden, daß es nicht richtig ist, von der Häufigkeit einer Art zu sprechen; es darf nämlich nicht übersehen werden, daß die Lepidopteren eine Metamorphose durchmachen, man kann daher nur von der Häufigkeit einer Lepidopterenart als Ei, Raupe, Puppe oder Falter reden.

Wenn von der Häufigkeit einer Art gesprochen wird, meint man wohl fast immer den Falter; es wird ja auch meist nur dieser gesammelt.

Als Maßstab für die Häufigkeit muß die Anzahl der gleichzeitig lebenden Individuen angesehen werden.

Bei den einzelnen Lepidopteren-Arten ist die Anzahl der von einem Weibchen abgelegten Eier wohl sehr ungleich, stets aber sehr groß; sie beträgt nach Rühl z. B. bei *Agria tau* 70 bis 90, bei Geometriden 100 bis 500, bei Agrotiden und Arctiiden 300 bis 600, bei *Hepialus humuli* sogar 2400 bis 2800 Stück.

Es ist daher zur Zeit, in der eine Lepidopteren-Art als Ei lebt, stets die größte Anzahl der gleichzeitig lebenden Individuen vorhanden, es wird daher im Eizustand stets das Maxi-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Emil

Artikel/Article: [Regierungsrat Josef Kloiber 80 Jahre alt. 137-138](#)